

Zwei Mädchen aus dem bayerischen Hochgebirge bei einander sitzend, das eine strickt, das andere steckt ein Blümchen auf seinen Hut:

1838.

Die Anbetung der Hirten.

1840.

Die Schäferin.

Heinel's Radirungen, in seinen späteren Jahren entstanden, sind nicht zahlreich. Mit sicherer Nadel, mit Fleiss und Liebe behandelt, ja fast zu fleissig für einen Maler, zugleich wahr und getreu in der Auffassung, gehören sie zu den sorgfältigeren Erzeugnissen der neueren deutschen Radirnadel und verdienen Beachtung.

## DAS WERK DES JOH. PHIL. HEINEL.

### Radirungen.

#### 1. Der Dudelsackpfeifer.

H. 4" 10"', Br. 4" 1''.

Er sitzt auf einem Stuhl, nach rechts gekehrt, vor der rundbogigen Thüröffnung eines Bierkellers, dessen Thür nach innen zurückgeschlagen ist. Er hält den Sack seines Instruments unter seinem linken Arm, hat die Finger kunstgerecht an die Pfeife gelegt und scheint sein Spiel beginnen zu wollen. Rechts bei seinem Bein steht eine Biertonne. Links am steinernen Pfosten der Kellerthür lesen wir:

P. H! am

Volksfeste

1835 zu

Nürnberg.

Das Blatt hat keine Einfassungslinien.

## 2. Der Marktbauer.

H. 7" 4"', Br. 6" 4"'.  
 1842.

Unter einem dunkelbeschatteten Gewölbe steht, von vorn und bis auf die Kniee gesehen, ein alter Bauer in oberbayerischer Tracht, mit umgehangenem Mantel, er handelt mit Hühnern und Eiern, mit seiner linken, nicht sichtbaren Hand hält er vor sich einen Hahn, mit der andern öffnet er einen links unten stehenden Käfig, aus welchem zwei junge Hühner die Köpfe hervorstecken. Auf dem Käfig steht ein kleiner flacher Korb mit kleinen Käsen, hinter demselben etwas höher ein geöffneter runder Korb mit Eiern. Rechts vor einer an der Mauer angebrachten Säule steht ein Sack und vor diesem liegt der Hut des Bauers. Am Sack lesen wir: Ph. Heinel.

1842.

Wir kennen folgenden Aetzdruck:

Vor vielen Ueberarbeitungen; Mantel und Gesicht des Bauers sind noch sehr hell, die dunkle Thüröffnung links im Gewölbe zeigt sich schärfer und klarer als in den überarbeiteten Abdrücken. Die beleuchtete Fläche der Säule rechts trägt in der Mitte von oben bis unten nur eine einzige horizontale Schraffirung, während in den vollendeten Abdrücken eine zweite schräg gelegte Strichlage hinzugekommen ist.

## 3. Zwei oberbayerische Mädchen.

H. 5" 1"', Br. 6" 1"'.  
 1842.

Zwei junge Mädchen im Alter von zwölf bis vierzehn Jahren, das eine mit einer Pelzmütze auf dem Kopf, sitzen nebeneinander und nach rechts gekehrt in der Mitte des Blattes auf dem mit Gras und Kräutern bewachsenen Boden. Das vordere zeigt mit der rechten Hand in ein auf seinem Schoosse liegendes Buch, während sie die linke Hand auf die Schulter der Freundin gelegt hat, die an einem wollenen Tuche strickt und ein Körbchen am Arm hält. Schroffe, mit wenigem Gestrüpp

bewachsene Felswände schliessen im Grunde des Blattes das elterliche Haus der Kinder ein. Rechts im Unterrand steht: *P. Heinel in München 1840. invent fecit.*

Die Aetzdrücke sind vor der Ueberarbeitung der Felsen im Grunde sowie vor der Ueberarbeitung des Hauses mit der kalten oder Schneide-Nadel.

#### 4. Die Sennerin.

H. 7" 2"', Br. 5" 11'''.

In wilder Gebirgsgegend schreitet eine Sennerin zwischen einer alten und jungen Ziege auf etwas abschüssigem Pfade gegen vorn, sie trägt auf dem Rücken ein hölzernes Reff, auf welchem ein Tuch und ihr Hut liegen und stützt die Rechte gegen einen Stock. Die Sennhütte, rechts zurück im Blatt, liegt am Fusse schroffer Felsen, die den ganzen Hintergrund sperren, so dass nur ein Stück von der Luft sichtbar ist. Unten im Boden gegen links der Name *P. Heinel 1842.*

#### 5. Die Burgruine Neudeck.

H. 7" 10"', Br. 11" 5'''.

Diese alte fränkische Ruine, von Gesträuch und Buschwerk umgeben und zum Theil auch bewachsen, nimmt mit ihrem Unterbau fast die ganze Breite des Blattes ein, ein verfallener viereckiger Thurm, in welchem zwei Taubenschläge angebracht sind, erhebt sich in der Mitte derselben. Vorn in der Mitte sitzt am Fuss des Unterbaues bei zwei Ziegen ein Knabe, der ein kleines Feuer angezündet hat. Halb beschattetes Gewölk steigt am Himmel auf. In der Mitte des Unterrandes der Name *Neudeck*, rechts dicht unter der Ansicht: *Ph. Heinel fec.*

Die besseren Abdrücke dieses und der beiden folgenden Blätter sind auf chinesischem Papier und tragen den Stempel des Meisters.

## 6. Neudeck und die Wöhrdmühle.

H. 8" 2'", Br. 11" 10'".

Ansicht derselben Ruine und einer in ihrer Nähe malerisch gelegenen Mühle. Die Ruine erhebt sich im Hintergrund über einem von felsigen und mit reichem Baumwuchs bewachsenen Höhen eingeschlossenen Thale, das sich gegen vorn öffnet, ein sanft strömender Fluss schlängelt sich gegen rechts vorn vorüber, auf seinem jenseitigen Ufer im Mittelgrund liegt zwischen Bäumen die genannte Mühle. Links vorn erhebt sich eine Felsmasse. Die Radirung ist von einer einfachen Linienbordüre eingeschlossen. In der Mitte des Unterrandes lesen wir: *Neudeck und die Wöhrdmühle*, rechts unter der Einfassung: *Ph. Heinel fec.*

## 7. Rabeneck.

H. 8" 3'", Br. 11" 11'".

Diese malerisch gelegene, Touristen wohlbekannte Burgruine der fränkischen Schweiz liegt auf zerklüfteten Felsen über einem ziemlich engen, von theilweise bewachsenen Felsen eingeschlossenen Thale, durch welches ein kleiner Fluss von links vorn her gegen den rechten Mittelgrund strömt, wo er in der Nähe einiger Gebäude einen kleinen, durch künstliche Stauung bewirkten Fall bildet. Eine zu Felde ziehende Bauernfamilie schreitet im Vordergrund linkshin vorüber, ihr voraus-eilendes Söhnchen, mit rundem Hut auf dem Kopfe, bläst auf einem Horn. Von der alten Burgruine scheint wenig mehr erhalten, modernisirte Gebäude und eine Kapelle erheben sich aus ihnen. — Die Radirung ist von einer einfachen Linienbordüre eingeschlossen. In der Mitte des Unterrandes der Name *Rabeneck*, rechts unter der Einfassungslinie: *Ph. Heinel Fec.*